

01
2026



BODEN.WASSER.SCHUTZ.BLATT

AUSGABE FEBRUAR 2026



BERATUNGSPROJEKT „GRUNDWASSERSCHUTZ PUPPING“

Im Gemeindegebiet Pupping im Bezirk Eferding wurden durch die Abteilung Wasserwirtschaft – Gruppe Gewässerschutz und Landesgeologie im Zeitraum von 2019 bis 2023 Wasserproben an bis zu 16 Messstellen gezogen. Neben erhöhten Nitratgehalten wurden vorwiegend Belastungen durch den Pestizidmetaboliten Dimethachlor CGA 369873 sowie Metazachlor ESA nachgewiesen.

Die vorgefundenen Belastungen stehen nicht zuletzt in Zusammenhang mit dem dort ansässigen Gemüsebau und der damit verbundenen intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Zudem weist der Boden eine hohe Durchlässigkeit auf und besitzt dadurch ein geringes Schadstoffrückhaltepotenzial. Die Boden.Wasser.Schutz.-Beratung wurde mit der

Umsetzung eines Grundwasserschutzkonzeptes zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Erarbeitung von Maßnahmen zur Reduktion der Einträge in das Grundwasser in die Thematik eingebunden. Ziel ist eine flächendeckende Einhaltung der Trinkwassergrenzwerte im Projektgebiet.

RAHMENBEDINGUNGEN – PRODUKTION UND BODENEIGENSCHAFTEN
Innerhalb des Projektgebietes überwiegt der Anbau von Feldgemüse. Die dominierenden Kulturen stellen dabei Kohlgemüsearten und Salat dar. Wirft man einen Blick in die einschlägige Richtlinie für die sachgerechte Düngung, wird einem sehr schnell klar, dass es sich

hierbei meist um Kulturen mit hohem Nährstoffbedarf handelt. Gleichzeitig sehen sich die Landwirte mit den Anforderungen des Lebensmitteleinzelhandels und nicht zuletzt mit den hohen Erwartungen des Endkonsumenten konfrontiert. Somit dürfen die einzelnen Kulturen zu keinem Zeitpunkt einem Nährstoffmangel ausgesetzt sein,

damit marktfähige Ware produziert und Optik sowie Qualität entsprechend garantiert werden können.

Bodeneigenschaften und Grundwasser

Überwiegend wird im Projektgebiet gemäß Bodenkarte (eBod) die Bodenart mit lehmigem Sand bis sandigem Schluff beschrieben. Dieser Umstand kann durch die Erkenntnisse aus Feldversuchen und Feldbegehungen bestätigt werden. Diese Bodenarten deuten auf einen leichten Boden mit hoher Durchlässigkeit hin. Darüber hinaus führt diese hohe Durchlässigkeit in Verbindung mit einem gerin- gen Grundwasserflurabstand von ca. 2,5 bis 3,5 m zu einem geringen Schadstoffrückhaltepotenzial des Untergrunds. Die Bedingungen für den Anbau von Feldgemüse sind optimal, jedoch stellt dieser im Hinblick auf den Grundwasserschutz eine große Herausforderung dar.

Im Folgenden wird ein Auszug der umgesetzten und geplanten Maßnahmen in Bezug auf die Zielerreichung angeführt.

Feststellung des Ist-Standes und Ausarbeitung von Lösungskonzepten

Anhand von schlagbezogenen Aufzeichnungen bezüglich Kultur, Zwischenfruchtanbau, Düngung, Pflanzenschutz und Bodenbearbeitung

wurden zu Beginn des Projektes die bisher in der Praxis umgesetzten Maßnahmen erhoben. So konnten Potenziale und Möglichkeiten zur effizienteren, bedarfsgerechteren Düngung und zum gewässerschonenden Pflanzenschutz festgestellt werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse wurden Lösungskonzepte abgeleitet. Eine weitere Erhebung der Daten aus dem Jahr 2025 soll Fortschritte in der praktischen Umsetzung im Hinblick auf die Zielerreichung und weitere Potenziale aufzeigen.

Reduktion der Nitrat-Austräge in das Grundwasser

Um das Ziel der flächendeckenden Unterschreitung des Trinkwassergrenzwertes von 50 mg Nitrat je Liter zu erreichen, bedarf es im Bereich der Düngung aufgrund der intensiven Kulturführung und des meist hohen Nährstoffbedarfs von Gemüsekulturen größerer Anstrengungen. Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung, das Versuchswesen zur Testung von Lösungsansätzen und schließlich Feldbegehungen zur Sichtung der Ergebnisse, Vorführung von neuen Techniken und dem Austausch von Erfahrungen sind gleichermaßen zur Zielerreichung notwendig. Aufgrund der Novellierung der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung sowie der

Richtlinie für die sachgerechte Düngung im Garten- und Feldgemüsebau (4. Auflage) im Jahr 2023 müssen entweder ein zum Anbau gemessener N_{min} -Wert oder per Verordnung vorgegebene Werte für die Stickstoffrücklieferung aus der Mineralisierung von Ernteresten sowie der Mindestvorrat der Vorkultur bei der Düngung der jeweiligen Gemüsekultur berücksichtigt werden. Dieser Umstand führt zu einer reduzierten, an die Fruchtfolge angepassten Düngung. Der Effekt dieser Maßnahme lässt sich aufgrund natürlicher Prozesse mit zeitlicher Verzögerung anhand von Messwerten feststellen.

Die detaillierte Kenntnis und die konsequente Umsetzung der Vorgaben stellen hierfür eine Grundvoraussetzung dar. Zur rechtlichen Lage, dem Berechnungsprozedere der Düngehöhen und der N_{min} -Messung mit Schnelltestmethoden wurden die Gemüsebauern umfassend im Zuge von Vorträgen und Feldbegehungen informiert. Die Boden.Wasser.Schutz-Beratung führt darüber hinaus ein Monitoring auf Basis einer regelmäßigen Beprobung ausgewählter Brunnen mittels RQ-flex Schnellbestimmungsmethode durch, um die saisonale Dynamik der Nitrateinträge in das Grundwasser zu

verstehen und ein Bild von der Wirksamkeit einzelner Maßnahmen zu bekommen. Zur Verifizierung der erhobenen Messwerte wurden zudem Laboruntersuchungen durchgeführt.

Als weitere Maßnahmen im Bereich der Reduktion des Nitrataustrages wurden die Auflockerung der Fruchtfolge durch Integration von Wintergetreidebeständen und Zwischenfrüchten sowie die Düngung mittels Depotdüngung mit Stachelradapplikation im CULTAN-Verfahren getestet.

VERSUCHSWESEN

Um Lösungskonzepte ausarbeiten zu können, bedarf es einer umfangreichen Testung zur Praxistauglichkeit von einzelnen Maßnahmen. So wurden beispielsweise Versuche zum Zwischenfruchtanbau (Drohnensaat), Düngung und Pflanzenschutz umgesetzt.

Düngungsversuche

Im Bereich der Düngung wurden Versuche zur präzisen Depotdüngung mittels Stachelradausbringung im CULTAN-Verfahren (Controlled Uptake Long Term Ammonium Nutrition) getestet. Hiermit soll eine Nährstoffversorgung über ein nicht in vollem Umfang der natürlichen Mineralisation ausgesetztes Stickstoffdepot gewährleistet werden.



Abb. 1: Eindrücke vom Zwischenfruchtanbauversuch für Gemüsefruchtfolgen, Drohnensaat und Direktsaat – ohne vorangegangene Bodenbearbeitung. (Aufnahme am 30.07.2025, Betrieb Hueber)

BWSB/LEHNER



Abb. 2: Pupplinger Bäuerinnen und Bauern setzen Maßnahmen zum Boden- und Gewässerschutz um.

LK OÖ/HAMEDINGER

Versuche im Bereich des Zwischenfruchtanbaus

Im Gemüsebau, speziell bei Kohlgemüse, das einen Hauptproduktionszweig im Projektgebiet darstellt, ist man mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Zum einen ist die Komponente Zeit ein wichtiger Faktor, da späträumende Kulturen den Vegetationszeitraum für die Zwischenfrucht stark einschränken.

Zum anderen ist eine besondere Sorgfalt bei der Auswahl an Mischungspartnern in Bezug auf phytosanitäre Aspekte von großer Bedeutung. Im Zuge des Projekts wurde daher eine auf Gemüsefruchtfolgen abgestimmte Zwischenfruchtmischung ohne Kreuzblütler und mit Komponenten, welche ein rasches Wachstum und ein hohes Nährstoffangebot und -speichervermögen besitzen, erstellt und auf mehreren Flächen getestet.

Die Mischung enthält die Mischungspartner Sonnenblume, Phacelia, Öllein, Rauhafer, Schwarzsamen („Mungo“), Sorghum und blaue Lupine. Der Anbau erfolgte mittels Dronensaat, Direktsaat und klassisch in Drillsaat.

Pflanzenschutzstrategien

Der Kohlgemüsebau sieht sich in Bezug auf geeignete Herbizide mit einer eingeschränkten Auswahl an zu-

gelassenen Wirkstoffen konfrontiert. So wurde vielerorts der Problemwirkstoff Metazachlor eingesetzt. Dieser Wirkstoff weist ein äußerst geringes Bindungsvermögen an Bodenkolloiden auf und ist daher stark auswaschungsgefährdet. Glücklicherweise wurde im Laufe des Jahres 2025 der Wirkstoff Napropamid, der eine Alternative im Vorauflaufverfahren darstellt, für eine Vielzahl von Kulturen in Österreich zugelassen. Der Einsatz von Napropamid konnte bereits mit Erfolg auf ausgewählten Flächen getestet werden. Ab der Saison 2026 steht also eine vielversprechende Alternative zum Wirkstoff Metazachlor zur Verfügung, welche die Grundwassersituation in Bezug auf die Rückstandsthematik deutlich beruhigen kann.

Im Bereich des Pflanzenschutzes wurde jeweils eine Strategie für den Vorauflauf und den Nachauflauf entwickelt. Details zu beiden Strategien können der folgenden Darstellung entnommen werden.

► Strategie – Vorauflauf: auch unter Vlies möglich – Einarbeitung des Wirkstoffes bzw. Bewässerung der Kultur

Wirkstoffzusammensetzung: 450 g/l Napropamid + 333 g/l Dimethenamid-P

► Strategie – Nachauflauf:

BBCH 10 - Keimblatt – nach dem Pflanzen der Kultur

Wirkstoffzusammensetzung: 455 g/l Pendimethalin + 333 g/l Dimethenamid-P + 36 g/l Clomazone

Nach ausführlicher Versucharbeit können diese zwei Pflanzenschutzstrategien unter Einhaltung der zulassungsrechtlichen Vorgaben empfohlen und für eine Vielzahl an Feldgemüsekulturen in der Praxis angewendet werden.

Nur mehr im Notfall unter Vlies oder bei fehlender Zulassung sollte in diesem Gebiet der Wirkstoff Metazachlor angewendet werden. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Anzahl der zugelassenen Wirkstoffe bei den einzelnen Kulturen, insbesondere bei Nischenkulturen, sehr gering ist. Dies stellt eine große Herausforderung für die Beratung und Erarbeitung von Alternativstrategien, aber vor allem für die Bäuerinnen und Bauern dar.

Auch der Einsatz moderner Hacktechniken steht in Bezug auf die mechanische Beikrautregulierung im Fokus der Beratungsinitiative. So wird jährlich ein Feldtag zum Thema Hacktechnik organisiert. Besonders wird hier der Schwerpunkt auf Systeme mit der Möglichkeit des Hackens in den Pflanzen-

reihen (In-Row Hackgeräte) gelegt. Die Technik entwickelt sich in den letzten Jahren rasant und bietet künftig in vielen Bereichen eine praktikable Alternative zur chemischen Beikrautregulierung. Die Ergebnisse aus den Versuchen im Bereich der Düngung, dem Zwischenfruchtanbau und dem Pflanzenschutz wurden im Zuge von Feldbegehung mit den ortssässigen Landwirten besichtigt und fachlich mit dem Boden- und Pflanzenbauexperten Norbert Ecker diskutiert.

FAZIT UND AUSBlick

Die Boden.Wasser.Schutz-Beratung wird dieses Projekt auch künftig begleiten, neue Lösungsansätze erarbeiten, bestehende Konzepte weiterentwickeln sowie deren Wirksamkeit evaluieren. Mit großem Interesse beobachten wir in der kommenden Saison den weiteren Verlauf und die Entwicklung der Messwerte. Erste Maßnahmen werden von den Landwirten bereits umgesetzt. Ihre Rückmeldung aus der Praxis ist essenziell für die Erreichung der Projektziele. Denn nur eine praxistaugliche und konsequente Umsetzung der notwendigen Maßnahmen wird uns dem Ziel ein Stück näherbringen.

**Simon Kriegner-Schramml,
BSc, akad. BT**

PRÄZISE WIRTSCHAFTEN, GEWÄSSER ENTLASTEN

Gastkommentar von DI Andreas Heinzl und DI Markus Schwaiger, Maschinenring Oberösterreich.

Wie moderne Technik und gezielte Beratung einen wirksamen Beitrag zum Boden- und Gewässerschutz leisten können, zeigt das Förderprojekt vom Land OÖ und dem Maschinenring OÖ unter dem Titel: „Präzise wirtschaften, Gewässer entlasten.“



Abb. 1: Nötige Gewässerabstände werden sichtbar gemacht.

MR OÖ/BWSB

Viele Betriebe verfügen bereits über moderne Maschinen und digitale Systeme. Doch nicht immer werden deren Möglichkeiten voll ausgeschöpft. „Technik kann viel – ersetzt aber kein Fachwissen“, betonen die Projektverantwortlichen Andreas Heinzl und Markus Schwaiger vom Maschinenring Oberösterreich. Ziel des Projekts ist, technisches Know-how mit praxisnaher Beratung zu verbinden, um Boden und Gewässer langfristig zu entlasten. Im Rahmen des vom Ressort für Umwelt und Klima des Landes Oberösterreich geförderten Projekts wurden bislang 105 Betriebe individuell beraten und die Beratungen werden dieses Jahr fortgeführt. Unterstützt wird in zwei Schritten: Einerseits durch pflanzenbauliche Beratung mit Fokus auf Gewässer- und Bodenschutz sowie rechtliche Vorgaben, andererseits durch technische Hilfe, etwa bei der Digitalisierung von Feldgrenzen oder der Nutzung von Lenksyste-

men für Precision Farming. Bei Hofbesuchen analysieren die Berater die Betriebsflächen mit digitalen Hilfsmitteln z.B. Agraratl, hinsichtlich angrenzender Oberflächengewässer, Hangneigungen, Erosionsgefahr oder bestehender Wasserschutz- und -schongebiete. Auch auf die Verdichtungsempfindlichkeit der Flächen und deren Nitratrückhaltevermögen wird eingegangen. Auf dieser Grundlage werden gemeinsam mit den Landwirten konkrete Maßnahmen entwickelt – von Pufferstreifen und begrünten Abflusswegen über Erosionsschutz im Ackerbau bis hin zur bodennahen Gülleausbringung und der Anlage von Biodiversitätsflächen. Dabei werden auch die entsprechenden Fördermöglichkeiten im Rahmen des ÖPUL-Programms besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz moderner Düng- und Pflanzenschutztechnik. Systeme mit Section Control oder Einzeldüsenschaltung sind auf vielen Betrieben bereits

vorhanden, werden jedoch häufig nur teilweise genutzt. Schulungen und praxisnahe Beratungsunterlagen helfen dabei, komplexe Abstandsauflagen besser zu verstehen und korrekt umzusetzen. Ein wichtiges Werkzeug des Projekts ist die sogenannte MR-Smartantenne – ein hochpräziser RTK-Messstab, mit dem Feldgrenzen, Drainagen oder Grenzsteine zentimetergenau digitalisiert werden können.

Die gewonnenen Daten werden mit der Geoinformationssoftware QGIS aufbereitet und für Farmmanagement- und Lenksysteme nutzbar gemacht, etwa zur exakten Fahrspurplanung.

Das Resümee der Projektverantwortlichen fällt für die abgeschlossenen Beratungen positiv aus: „Der Wille zum Boden- und Gewässerschutz ist bei den Betrieben klar vorhanden, individuelle Beratung wird sehr gut angenommen.



Abb. 2: Beim Einschulen auf die Smartantenne wird ein Feldstück gemeinsam digitalisiert.

MR OÖ

Gleichzeitig zeigt sich, dass der Umgang mit digitalen Daten und Programmen zunehmend an Bedeutung gewinnt und der Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen immer wichtiger wird.“ Hast du Interesse? Melde dich unverbindlich mit deinem Vor- und Nachnamen, Anschrift, Telefonnummer unter agrar.ooe@maschinenring.at an.



Abb. 3: Vorrangige Abflusswege werden im Rahmen der Beratung besprochen.

AGRARATLAS



RAPSHERBIZIDVERSUCH 2025

Im Rahmen eines Praxis-Herbizidversuchs wurden 2025 zwei Standorte in Oberösterreich ausgewählt. In den Bezirken Steyr und Ried im Innkreis wurden verschiedene Herbizidvarianten im Raps angewendet, bei welchen – entsprechend der Vorgaben der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker“ – auf die auswaschungsgefährdeten Wirkstoffe Metazachlor und Dimethachlor verzichtet wurde. Die Bewertung erfolgte ausschließlich über optische Bonituren, eine Ertragsauswertung wurde nicht durchgeführt.

VERSUCHSAUFBAU UND METHODIK

Die Versuchsanlage bestand aus einem nicht wiederholten Streifenversuch auf einem einheitlichen Feldstück. Die Mindestgröße je Versuchsvariante war mit 0,5 ha festgelegt. Zusätzlich wurde eine kleine unbehandelte Parzelle als Spritzfenster angelegt. Auf den beiden Standorten waren alle pflanzenbaulichen Maßnahmen möglichst einheitlich. Die Herbizidausbringung erfolgte vor Niederschlag bzw. im Vorauflauf direkt nach der Aussaat. Das Ziel war die optimale Nutzung der Feuchtigkeit.



bwsb-facebook
www.facebook.com



bwsb-instagram
www.instagram.com

Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ

HERBIZIDVARIANTEN IM ÜBERBLICK

Vorauflauf (bis 3 Tage nach Aussaat)

1. 3,0 l/ha Nero + 0,1 l/ha Centium CS (Wirkstoffe: Pethoxamid, Clomazone)
2. 1,25 l/ha Conaxis (Wirkstoffe: Dimethenamid-P, Clomazone)

Nachaufau (Keimblattstadium)

1,5 l/ha Tanaris + 0,25 l/ha Belkar (Belkar optional)
(Wirkstoffe: Dimethenamid-P, Quinmerac, Halauxifen-methyl, Picloram)

Anwendung: vor Niederschlag

► **Szenario 1:** Raps aufgegangen, unkrautfrei → nur Tanaris

► **Szenario 2:** Raps aufgegangen, Unkräuter sichtbar → Tanaris + Belkar

Optionale Korrekturmaßnahme im Spätherbst/Winter

1,25 l/ha Kerb Flo

(Wirkstoff: Propyzamid)

Ziel: Ausfallgetreide, Ungräser, Vogelmiere, Ehrenpreis

BONITUR UND STANDORTUNTerschiede

Die Aussaat erfolgte an beiden Standorten in einem engen zeitlichen Abstand – am 28. August 2025 beziehungsweise am 1. September 2025. Im Zentralraum wurde geäppelt und im Innviertel erfolgte eine 20 cm tiefe Bodenbearbeitung mittels Grubber. Anschließend wurde der Anbau mit einer aufgesattelten Sämaschinenkombination vorgenommen.

Die verwendeten Rapssorten waren PT322 im Bezirk Steyr und DK Exaura im Bezirk Ried. Die Kulturführung war hinsichtlich Herbizid- und Düngemaßnahmen einheitlich. Die erste Bonitur erfolgte Mitte Oktober 2025, die zweite wurde in der zweiten Novemberhälfte 2025 durchgeführt.

Der Bestand präsentierte sich in allen Varianten gleichmäßig. Auch die Entwicklung der Rapspflanzen wichen in den Versuchsfächern nicht vom unbehandelten Spritzfenster ab. Fraßschäden durch den Rapserdfloß waren zwar sichtbar, bewegten sich jedoch insgesamt im tolerierbaren Bereich. Im Bezirk Ried blieb das Schadniveau ab dem 29. September 2025 konstant.

Der Unkrautdruck innerhalb der Versuchsfächern fiel gering aus. Die Vorauflaufvarianten erzielten eine leicht bessere Wirkung, wohingegen im unbehandelten Spritzfenster



Abb. 1: Sehr gut entwickelter, unkrautfreier Bestand im Bezirk Steyr bei der ersten Bonitur.
BWSB/ÖMER



Abb. 2: Entwicklungszustand der Rapspflanze im Bezirk Steyr bei der ersten Bonitur.
BWSB/ÖMER

– wie erwartet – mehr Unkräuter, sowohl in Anzahl als auch in der Artenvielfalt, aufliefen. In den Beständen wurden Weißer und Vielsamiger Gänsefuß, Ehrenpreis, Disteln, Ampfer und Vogelmiere festgestellt. In der Mulchsaatfläche kam zusätzlich Ausfallgetreide hinzu. Disteln, Ampfer und Acker-Hellerkraut traten nur vereinzelt auf.

Die genannten Frühjahrskeimer wie Gänsefuß, welche häufiger auftraten, stellten erwartungsgemäß keine Gefahr für die Rapsentwicklung dar. Die weitere Entwicklung der Unkräuter wurde fortlaufend beobachtet.

Ende Oktober und somit zwischen den Bonituren erfolgte auf beiden Standorten eine Pflanzenschutzmittelbehandlung mittels Carnadine (Wirkstoff: Acetamiprid).

Im OÖ Zentralraum wurde dabei mit Carax (Wirkstoffe: Mepiquat, Metconazol) und Tilmor (Wirkstoff: Tebuconazol, Prothioconazol) eine Kürzungsmaßnahme gesetzt. Im Innviertel wurde die Maßnahme mit Nährstoffen sowie den Pflanzenschutzmitteln Fusilade MAX (Wirkstoff: Fluazifop-P) und Toprex (Wirkstoffe: Paclobutrazol, Difenocconazol) ergänzt.

Zweite Bonitur: Zweite Novemberhälfte 2025

Die Rapsbestände in den beiden Versuchsanlagen präsentierte sich weiterhin homogen und vital.

Besonders deutlich zeigte sich der Fortschritt auf der Versuchsfäche im Bezirk Ried. Dort legte die Bodenbedeckung durch die Rapspflanzen nochmals merklich zu.

Bei der ersten Aufnahme war rund 38 % Bodenbedeckung, bei der zweiten Bonitur bereits 75 % durch die Rapspflanzen gegeben. Die im Vorauflauf behandelten Varianten zeigten sich weitgehend unkrautfrei. Lediglich im Randbereich der Parzellen traten vereinzelt Kamillepflanzen auf – ein typischer Randeffekt, der durch Spritzschatten oder eine geringfügig reduzierte Wirkstoffmenge an den Schlaggrenzen erklärbar ist.

In der Nachauflauf-Variante im Bezirk Ried, die mit 1,5 l/ha Tanaris geführt wurde, bestätigte sich das Bild aus der ersten Bonitur:

Die Vogelmiere war weiterhin stark vertreten, während vom Acker-Hellerkraut nur einzelne Exemplare auftraten. Trotz der Maßnahmen war ein

höheres Unkrautniveau als in den VA-Varianten feststellbar. Im Bezirk Steyr waren die Bestände stabil und nahezu unkrautfrei. Lediglich in der NA-Variante war Vogelmiere zu finden. Durch die fortgeschrittene Witterung hatten die Frühjahrskeimer bereits begonnen abzufrosten, wodurch das Unkrautaufkommen zurückging.

FAZIT

Insgesamt präsentierte sich gute Bestandesbilder mit nur geringem Unkrautdruck. Der Versuch bestätigt erneut, dass auf den Einsatz metazachlor- und dimethachlorhaltiger Herbizide verzichtet werden kann, ohne die Bestandsführung zu gefährden.

Thomas Ömer



Abb. 3: Entwicklungszustand der Rapspflanze im Bezirk Steyr bei der ersten Bonitur.
BWSB/ÖMER



Abb. 4: Rapspflanze (Mulchsaat) im Bezirk Ried i. J. bei der zweiten Bonitur in der 2. Novemberhälfte 2025.
BWSB/ÖMER



PFLANZENBAU



AdobeStock#270357339



ERDREICH-PREIS 2026: AUSZEICHNUNG FÜR GELEBTEN BODENSCHUTZ IN OÖ

Boden ist die Grundlage unseres Lebens, die unsere Ernährung sichert, das Klima schützt und Lebensraum für unzählige Organismen ist. Um Initiativen zu präsentieren, die diese wertvolle Ressource nachhaltig schützen und weiterentwickeln, verlieh das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) am 27. Jänner 2026 den ERDREICH-Preis.

Eine hochkarätig besetzte Fachjury wählte aus zahlreichen Einreichungen jene Projekte aus, die durch besondere Wirksamkeit und Praxisnähe überzeugen.

AUSZEICHNUNG IN DER KATEGORIE BODENGESENDE

In der ersten Kategorie „Boden gesundheit – Nachhaltige Verbesserung von Boden und Bodenfruchtbarkeit“ wurde die Boden.Wasser.Schutz.Ber-

ratung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich als Preisträgerin ausgezeichnet.

Die Jury würdigte insbesondere das dreistufige Beratungs-Netzwerk, das fundiertes Fachwissen zu Boden- und Gewässerschutz direkt in die landwirtschaftliche Praxis bringt. Aktuell 2.950 aktive Mitglieder der Arbeitskreise Boden.Wasser.Schutz („Von der Praxis – für die Praxis“) profitieren von diesem Ansatz, der Beratung, Weiter-

bildung und praxisorientierte Umsetzung eng miteinander verknüpft.

GEZIELTE MASSNAHMEN UND WISSENSTRANSFER

Die Boden.Wasser.Schutz-Beratung zeigt eindrucksvoll, wie nachhaltiger Bodenschutz gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten gelingen kann. Durch gezielte Maßnahmen zur Erosionsvermeidung, zum Humusaufbau und zur Reduktion von Nähr-

stoffeinträgen werden Böden langfristig fruchtbar gehalten und gleichzeitig Gewässer geschützt. Der Wissenstransfer erfolgt praxisnah, regional verankert und abgestimmt auf die konkreten Herausforderungen der Betriebe.

MINISTER BETONT WICHTIGKEIT

Landwirtschafts-, Umwelt- und Klimaminister Mag. Norbert Totschnig, MSc betonte bei der Preisverleihung



Abb. 1: Alle Preisträgerinnen und Preisträger mit BM Totschnig (Mitte) auf der ERDREICH-Preis-Bühne in der Ankerbrotfabrik in Wien.

BMLUK-HEMERKA

die zentrale Rolle gesunder Böden für Klimaschutz, Biodiversität und Ernährungssicherheit und gratulierte den Preisträgerinnen und Preisträgern zu ihrem Engagement. Der ERDREICH-Preis 2026 unterstreicht, dass nachhaltige Bodennutzung kein abstraktes Ziel ist, sondern durch konsequente Beratung und Zusammenarbeit erfolgreich umgesetzt werden kann.

Die Verleihung bildete den feierlichen Abschluss des Brachflächen-Gipfels 2026

und setzte ein starkes Zeichen für den Stellenwert von Bodenschutz in Österreich.

INFORMATIONEN

Infos zum ERDREICH-Preis unter Erdreich Preis 2026 – Nachhaltiges Österreich und www.bwsb.at.

DI Elisabeth Murauer



Abb. 2: BM Totschnig (r.) und Juror Gerzabek (l.) übergaben der BMLUK-HEMERKA einen Bodenmonolith als Auszeichnung in der Kategorie „Bodengesundheit“.

AUZEICHNUNGSVERPFLICHTUNGEN: GUT DOKUMENTIERT IST HALB GEWONNEN

Ob Düngung, Pflanzenschutz oder Ernte – die Anforderungen an landwirtschaftliche Betriebe werden laufend präzisiert. Mit dem aktuellen Beratungsblatt „Aufzeichnungsverpflichtung – Stand Jänner 2026“ und dem Ergänzungsblatt der LK OÖ steht nun eine kompakte und praxisnahe Unterstützung zur Verfügung, um alle notwendigen Dokumentationen sicher und vollständig zu führen.

WARUM SIND AUZEICHNUNGEN SO WICHTIG?

Sie sind Grundlage für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen wie der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung, für Konditionalitäts-Vorgaben sowie für zahlreiche ÖPUL-Maßnahmen.

Gleichzeitig sind sie ein zentrales Element bei Vor-Ort-Kontrollen. Fehlende oder unvollständige Dokumentationen können zu Kürzungen bei Förderungen führen – eine sorgfältige Aufzeichnung schafft daher Sicherheit und Transparenz.

Das neue Beratungsblatt bietet einen klaren Überblick darüber, welche Aufzeichnungen verpflichtend sind, welche Fristen gelten und welche Inhalte dokumentiert werden müssen.

Dazu zählen unter anderem:

- ▶ Aufzeichnungen Dünger ausbringung
- ▶ Dokumentation von Pflanzenschutzmaßnahmen
- ▶ Erntemengen und Kulturdaten
- ▶ spezielle Nachweise bei Teilnahme an ÖPUL-Maßnahmen

Ergänzend dazu werden Programme und Hilfestellungen angeboten, die direkt eingesetzt werden können und die aktuellen Vorgaben berücksichtigen. Damit lassen sich alle relevanten Daten strukturiert erfassen – ob handschriftlich oder in Kombination mit elektronischen Programmen.

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- ▶ Rechtssicherheit bei Kontrollen
- ▶ Klarer Überblick über betriebseigene Nährstoffflüsse

- ▶ Unterstützung bei Planung und Bilanzierung
- ▶ Zeitersparnis durch strukturierte Vorlagen

Mit den aktualisierten Unterlagen – Stand Jänner 2026 – sind Betriebe gerüstet, um ihre Dokumentationspflichten effizient und korrekt zu erfüllen. Jetzt informieren, Unterlagen herunterladen und gut vorbereitet ins neue Aufzeichnungsjahr starten!

BWSB



LK-SERVICE
NUMMERN
T 050 6902

Montag bis Freitag
8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Abt. Pflanzenbau: 1414

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

Düngung, Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.